

Archaic Revival und die zweite Karriere — Rave, Sampling, Podcast / Archaic Revival and the Second Career — Rave, Sampling, Podcast

[U5 — Archaic Revival und die zweite Karriere
Rave, Sampling, Podcast](#)
[DE](#)
[EN](#)

kennung: FORSCH-PROV0462
teil: U5
slug: bote-und-botschaft
titel-de: "Archaic Revival und die zweite Karriere — Rave, Sampling, Podcast"
titel-en: "Archaic Revival and the Second Career — Rave, Sampling, Podcast"
version: v1.0
datum: 2026-09-28
autor: "Thomas Schüller"
orcid: 0009-0003-9799-6747
institution: "Syntagma Forschung · Wien"
lizenz: CC BY 4.0
anchoring: "isPartOf bote-und-botschaft (FORSCH-PROV0462)"

U5 — Archaic Revival und die zweite Karriere

Rave, Sampling, Podcast

DE

1 Die methodische Vorentscheidung

Die übliche Frage an eine Rezeption lautet: Wie wurde der Autor verstanden oder missverstanden? Für McKenna ist sie falsch gestellt.

Seine Rezeption ist nicht als Interpretation seiner Aussagen zu untersuchen, sondern als Transformation seines Trägermediums. Die Verschiebung ist nicht hermeneutisch, sondern materiell: Jede Medienstufe entfernt systematisch dasselbe, unabhängig davon, was jemand verstehen wollte.

Das ist die Vorentscheidung dieses Papiers und zugleich sein übertragbarer Ertrag.

2 Die Medienkaskade

Stufe	Dauer	Modalität erhalten?	Kontext erhalten?	Quellenangabe?
Vortrag 1982-1999	60-90 min	ja — Tonfall, Vorbehalte, Nachfragen	ja	entfällt
Podcast-Ausschnitt ab ca. 2010	10-20 min	teilweise	teilweise	meist
Sample in elektronischer Musik	30-90 s	nein	nein	selten
Kurzvideo	< 60 s	nein	nein	häufig nicht

Befund 2: Jede Stufe entfernt Modalität, und keine fügt welche hinzu. Der Prozess ist gerichtet.

Was am Ende zirkuliert, ist McKenna in einer Form, in der er nie gesprochen hat: apodiktisch. Die Rezeption hat ihm keine Sätze zugeschrieben, die er nicht sagte. Sie hat die Einschränkungen weggelassen, die er mitsagte. Das ist eine andere und schwerer zu bemerkende Form der Verfälschung, weil jedes einzelne Zitat korrekt ist.

3 Die Abkopplung von Z4

Die Selbstkorrektur von 1996 — McKenna publiziert die Widerlegung seines eigenen Timewave — ist in der zirkulierenden Rezeption praktisch nicht vorhanden.

Der Grund ist medienlogisch, nicht böseartig. Die Selbstkorrektur ist ein Text auf einer Website. Das zirkulierende Material stammt aus Vorträgen. Die beiden Bestände wurden nie zusammengeführt, weil sie verschiedene Träger haben und weil das, was sich gut schneiden lässt, aus den Vorträgen stammt.

Befund 3: Eine Korrektur wirkt nur in dem Medium, in dem die korrigierte Behauptung zirkuliert. McKennas Korrektur erreichte ihr Publikum nicht, weil sie das Medium wechselte.

Das ist verallgemeinerbar und gehört zu den Ergebnissen dieses Papiers: **Widerruf im falschen Medium ist kein Widerruf.**

4 B11 — Archaic Revival als Zeitdiagnose

Die These, die Moderne kehre zu archaischen Bewusstseinsformen zurück, ist im Hauptwerk Zone 2. Dieses Papier begründet die Einstufung.

Als Zeitdiagnose teilbestätigt. Rave- und Freetekno-Kultur, Neoschamanismus und die klinische Psychedelik-Renaissance sind beobachtbare Phänomene, und sie weisen Züge auf, die McKenna beschrieb: kollektive Ritualform, Bewusstseinsveränderung als Mittel, Rückgriff auf vorindustrielle Deutungsmuster.

Als Theorie unbrauchbar. Es gibt kein Kriterium, unter dem die Diagnose scheitern könnte. Wächst die Psychedelik-Nutzung, bestätigt das den Revival. Sinkt sie, bestätigt es die Unterdrückung. Tritt Institutionalisierung ein, bestätigt es die Vereinnahmung. Eine Aussage, die jede Entwicklung als Bestätigung liest, sagt nichts über die Entwicklung.

Prüfbare Rekonstruktion (Zone-2-Operation, deklariert):

In westlichen Industriegesellschaften nimmt zwischen 1985 und 2026 der Anteil kollektiver Freizeitformen zu, die ritualähnliche Merkmale aufweisen — feste Zeitstruktur, Rollenverteilung, Bewusstseinsveränderung als geteiltes Mittel, Ausschluss alltäglicher Zweckrationalität.

So formuliert ist die These an Teilnehmerzahlen, Veranstaltungsstatistiken und teilnehmender Beobachtung prüfbar. Die Zuschreibung ändert sich damit: Die prüfbare Fassung ist nicht mehr McKennas Behauptung, sondern eine aus ihr gewonnene.

5 Die Rave-Nahtstelle

Hier berührt dieses Werk *struktur-des-undergrunds*. Die Abgrenzung ist strikt: **Dort die Szene, hier die Figur.**

Was zu U5 gehört, ist ausschließlich die Frage, wie McKennas Material in die Szene gelangte und was dabei mit ihm geschah. Drei Wege sind zu unterscheiden:

1. **Direkt.** Auftritte und Tonmaterial in Szenekontexten zu Lebzeiten.
2. **Über Sampling.** Stimmfragmente als Element elektronischer Musikproduktion — die Stufe der Kaskade mit dem stärksten Modalitätsverlust.
3. **Über die deutschsprachige Anthologie- und Verlagslandschaft.** Übersetzte Auszüge in Sammelbänden neben Hofmann, Rättsch und anderen. Dieser Weg ist im eigenen Bestand teilweise physisch vorhanden und nicht erschlossen (O3 des Hauptwerks).

Befund 5: Weg 2 hat die größte Reichweite und den geringsten Informationsgehalt. Die Stimme trägt weiter als der Text, und je weiter sie trägt, desto weniger trägt sie mit.

6 Konsekration ohne Instanz

McKenna wurde posthum aufgewertet, und zwar durch Medien, die keine Konsekrationsinstanzen im klassischen Sinn sind. Kein Verlag, keine Fakultät, keine Redaktion hat ihn eingesetzt. Podcast-Archive, Plattformalgorithmen und Sampling-Praxis haben es getan.

Das ist der Anschluss an FORSCH-0199 (Konsekrationsasymmetrie): Dort ist die Frage gestellt, wie Aufwertung von unten funktioniert; hier ist sie instanziiert.

Die Besonderheit des Falls: **Die Aufwertung betraf das Material, nicht das Werk.** Aufgewertet wurden Ausschnitte, deren Auswahl niemand verantwortet und deren Auswahlkriterium Schneidbarkeit war. Eine

Konsekration ohne Instanz hat auch keine Auswahlverantwortung.

7 Verdacht und Verehrung

In Teil VIII.1 des Hauptwerks wird der Komplex publizistischer Behauptungen über eine angebliche geheimdienstliche Verstrickung begründet zurückgewiesen. Als Rezeptionsphänomen gehört er hierher.

These 7: Verdachtserzählung und Verehrung sind zwei Formen derselben Zuschreibung von Bedeutung. Beide setzen voraus, dass die Figur wichtiger ist, als ihre Belege tragen. Die eine erklärt die Wichtigkeit durch Einsicht, die andere durch Verstrickung. Keine von beiden kommt mit der Möglichkeit aus, dass ein Mensch viel geredet und wenig belegt hat.

Empirisch prüfbar ist das über die Gleichzeitigkeit: Treten Verdachts- und Verehrungsmaterial in denselben Zeiträumen und Kanälen auf? Das ist U5-O2.

8 Ergebnis

- Die Rezeption ist als Medientransformation zu untersuchen, nicht als Interpretation.
- Die Kaskade ist gerichtet: Jede Stufe entfernt Modalität, keine fügt welche hinzu.
- McKennas Selbstkorrektur erreichte ihr Publikum nicht, weil sie das Medium wechselte.
- B11 ist als Zeitdiagnose teilbestätigt und als Theorie unbrauchbar; die prüfbare Rekonstruktion steht in Abschnitt 4.
- Die posthume Aufwertung erfolgte ohne Konsekrationsinstanz und damit ohne Auswahlverantwortung.
- Verdacht und Verehrung sind eine Zuschreibung in zwei Gestalten.

9 Offene Punkte

ID	Punkt	Status
U5-O1	Fassungsvergleich identischer Argumente über die Vortragsjahre (Modalitätsdrift messen statt behaupten)	[O] — O4 des Hauptwerks, setzt Archivzugang voraus
U5-O2	Gleichzeitigkeit von Verdachts- und Verehrungsmaterial prüfen	[O]
U5-O3	Deutschsprachige Anthologien erschließen — Bestand teilweise physisch vorhanden	[O] — O3 des Hauptwerks
U5-O4	Sampling-Korpus erfassen: welche Fragmente zirkulieren, aus welchen Vorträgen, in welcher Länge	[O]

EN

1 The methodological prior decision

The usual question put to a reception runs: how was the author understood or misunderstood? For McKenna it is the wrong question.

His reception is not to be examined as an interpretation of his statements but as a transformation of his carrier medium. The shift is not hermeneutic but material: each media stage systematically removes the same thing, regardless of what anyone wished to understand.

That is this paper's prior decision and at the same time its transferable yield.

2 The media cascade

Stage	Duration	Modality preserved?	Context preserved?	Attribution?
Lecture 1982-1999	60-90 min	yes — tone, qualifications, questions	yes	not applicable
Podcast excerpt from c. 2010	10-20 min	partly	partly	mostly
Sample in electronic music	30-90 s	no	no	rarely
Short video	< 60 s	no	no	frequently not

Finding 2: each stage removes modality, and none adds any. The process is directional.

What circulates at the end is McKenna in a form in which he never spoke: apodictic. The reception did not attribute to him sentences he did not utter. It omitted the qualifications he uttered alongside. That is a different and harder-to-notice falsification, because every individual quotation is correct.

3 The decoupling from Z4

The 1996 self-correction — McKenna publishing the refutation of his own Timewave — is practically absent from the circulating reception.

The reason is media-logical, not malicious. The self-correction is a text on a website. The circulating material comes from lectures. The two bodies were never joined, because they have different carriers and because what cuts well comes from the lectures.

Finding 3: a correction acts only in the medium in which the corrected claim circulates. McKenna's correction did not reach its audience because it changed medium.

This generalises and belongs among this paper's results: **a retraction in the wrong medium is no retraction.**

4 B11 — Archaic Revival as a diagnosis of the period

The thesis that modernity returns to archaic forms of consciousness is Zone 2 in the main work. This paper grounds that classification.

Partly confirmed as a diagnosis. Rave and free tekno culture, neoshamanism and the clinical psychedelic renaissance are observable phenomena, and they display traits McKenna described: collective ritual form, alteration of consciousness as a means, recourse to pre-industrial interpretive patterns.

Useless as theory. There is no criterion under which the diagnosis could fail. If psychedelic use grows, that confirms the revival. If it falls, it confirms suppression. If institutionalisation occurs, it confirms co-optation. A statement that reads every development as confirmation says nothing about the development.

Testable reconstruction (zone-2 operation, declared):

In Western industrial societies between 1985 and 2026, the share of collective leisure forms displaying ritual-like features increases — fixed temporal structure, distribution of roles, alteration of consciousness as a shared means, exclusion of everyday instrumental rationality.

So formulated, the thesis is testable against participant numbers, event statistics and participant observation. The attribution changes accordingly: the testable version is no longer McKenna's claim but one derived from it.

5 The rave seam

Here this work touches *struktur-des-undergrunds*. The delimitation is strict: **the scene there, the figure here.**

What belongs to U5 is solely the question of how McKenna's material entered the scene and what happened to it there. Three routes are to be distinguished:

1. **Directly.** Appearances and recordings in scene contexts during his lifetime.
2. **Via sampling.** Voice fragments as an element of electronic music production — the cascade stage with the greatest loss of modality.
3. **Via the German-language anthology and publishing landscape.** Translated extracts in collections alongside Hofmann, Rätsch and others. This route is partly physically present in the holdings and uncatalogued (O3 of the main work).

Finding 5: route 2 has the greatest reach and the lowest information content. The voice travels further than the text, and the further it travels, the less it carries with it.

6 Consecration without an instance

McKenna was posthumously valorised, and by media that are not consecrating instances in the classical sense. No publisher, no faculty, no editorial board installed him. Podcast archives, platform algorithms and sampling practice did.

That is the connection to FORSCH-0199 (consecration asymmetry): the question of how valorisation from below works is posed there; here it is instantiated.

The peculiarity of the case: **the valorisation concerned the material, not the work**. What was valorised were excerpts whose selection nobody answers for and whose selection criterion was cuttability. A consecration without an instance also has no responsibility for selection.

7 Suspicion and veneration

Part VIII.1 of the main work rejects, with reasons, the body of published claims about alleged intelligence-service entanglement. As a reception phenomenon it belongs here.

Thesis 7: suspicion narrative and veneration are two forms of the same attribution of significance. Both presuppose that the figure is more important than his evidence carries. One explains the importance by insight, the other by entanglement. Neither can manage with the possibility that a man talked a great deal and evidenced little.

This is empirically testable via simultaneity: do suspicion and veneration material appear in the same periods and channels? That is U5-O2.

8 Result

- The reception is to be examined as media transformation, not as interpretation.
- The cascade is directional: each stage removes modality, none adds any.
- McKenna's self-correction did not reach its audience because it changed medium.
- B11 is partly confirmed as a diagnosis and useless as theory; the testable reconstruction stands in section 4.
- The posthumous valorisation occurred without a consecrating instance and therefore without responsibility for selection.
- Suspicion and veneration are one attribution in two shapes.

9 Open points

ID	Point	Status
U5-O1	Version comparison of identical arguments across the lecture years (measure modality drift rather than assert it)	[O] — O4 of the main work, presupposes archive access
U5-O2	Test the simultaneity of suspicion and veneration material	[O]
U5-O3	Catalogue the German-language anthologies — holdings partly physically present	[O] — O3 of the main work
U5-O4	Record the sampling corpus: which fragments circulate, from which lectures, at what length	[O]